



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Maria ist ein Paradeiß der Frewden vnnd Wollüsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 6.

**Maria ist ein Paradies der
Freuden vnd Wollusten.**

r.

Recht werden von dem H. Gregorio (a) dem Grossen die Heiligen vnd Auserwehltten Gottes auff diser Erden / für ein schöner Baumgarten gehalten. Im selbigen nennet er die heiligste / Eserbäume / die allezeit beständig in der Lieb der Göttlichen Sachen / allezeit eines reinen Gewissens / sich durch zeitliche weltliche Ding von der Liebe Gottes nicht lassen abwendig machen. Die Dornstauden / welche in Judeland sonderbahren sehr lieblichen Geruch von sich geben / seynd die Gottselige Leuth / so sich bemühen / die Sünder zubekehren / ihr Herz von den Sünden abwendig zu machen / vnd sie mit dem lieblichen Geruch der Tugenden zu erfreuen. Die Myrrhen seynd / die den Kummerhaften ihre Trübseeligkeiten mildern / vnd ein Mitleyden gegen ihnen erzeigen. Die Del-Bäume seynd die Barmherzigen ; die hohen Dannen-Bäume seynd die / so sich in diesem zeitlichen Leben ganz vnd gar der Verachtung der Göttlichen Dingen ergeben. Die Rüstbäume seynd die Weltliche / die den Geistlichen beystehen / vnd erhalten ; sie aber hingegen von ihnen mit dem lieblichen Wein ihrer H. Lehren vnd Ermahnungen gedrückt werden. Die Buchsbäume seynd die / welche / ob sie gleich wol in der Heiligkeit nicht hoch aufwachsen / noch vil Frücht tragen / erhalten sie sich doch in der Grüne ihrer Unschuld / vnd rechtem Glauben / den sie einmahl im H. Tauff empfangen haben. Ich erinnere mich / daß der Wohlgelehrte H. Quas de Sancto Victore disen außers

Ess ij

wähl

Maria nit wäre / auch Christus nit wäre / für denen sie sonderbar vnd allein erschaffen worden (wie solches im Eingang des andern Tractats weltläuffiger wird erklärt werden) wann man vns Mariam einmal hätte hinweggenommen / zu wem köndte der arme Sünder sein Hoffnung mehr haben ? von wem hätte er Hilff zu erwarten ? wann er den Heyland der Welt beseydiget / vnd das Blut des Testaments mit Füßen getreten ? Was für ein Sicherheit / was für ein Statt des Zufluchts würden die armen Vbelthäter mehr haben ? wer würde der zeitigen Fürsprech seyn / die wegen ihrer grossen Missethaten die grosse Straffen / ja die ewige Verdambniß verdient ? Wer würde die Schlafenden erwecken ? die Verübten auffmuntern vnd trösten ? die Kaltmütigen erwärmen ? den Eysfertigen ein Herz machen ? wer würde die Christliche Kirch beschützen ? vnd vor ihren sichtbarren vnd vn sichtbarren Feinden bewahren ? wo würden die hinkommen ? so den Zorn Gottes des Allmächtigen dermassen erschorgen / daß sie in halbe Verzweiflung fallen / vnd allein durch der H. Jungframen Fürbitte vnd barmherzige Hilff auff den rechten Weg widerumb mögen gebracht werden ? wer würde für die Kummerhaften Sorg tragen ? den Absterbenden beystehen / vnd dieselbigen nach ihrem absterben für den strengen Richterstuhl Gottes führen ? Was vnd dergleichen Sachen mehr geben vns zu erkennen / wie höchlich wir dem Allmächtigen Gott zu danken / daß er vns ein solche schöne Sonn geben / deren Wirkungen so Gnadenreich seynd / daß sie billich vnsere Herzen sollen anzündet werden / die jemals zulieben / zu ehren / vnd ihr zu dienen / die uns in dem wahren Leben erhalt / vnd mit vil fürtrefflichen Gnaden begabt.

(a) Homilia 20. in Evangelia.

wöhleren Bäumen noch ein weislauffigere Auflegung gibt; dann nach seiner Meynung ist die Wurzel des Baums/ der Glaub; der Stamm/ die Hoffnung; die Aest/ die Liebes; das Marck/ die anstreckende Meynung; die Rinde/ die äussere Erhaltung; die Blätter/ die guten Exempel; der Blust/ der gute Nahm; vnd die Frücht/ die H. Gottselige Werck.

2. Das aber ein einziger Mensch ein ganzer Baum/ Garten/ ein Irdisch Paradenß der Freuden vnd Wollüsten seye/ diß kan kein einziger sein/ als allein vnd einzig die Glorwürdige Mutter Gottes. Ich hab dieses nie allein von mir selbst; die H. Väter haben die H. Jungfraw lang vor mir mit diesem Ehren/ Titel gehret. Der Heil. Iacobus hat in seiner Laurgia, vnd nach ihm der H. Proclus/ Patriarch zu Constantinopel/ in einer Predig/ die er in dem Concilio zu Epeso gethan/ ein Geistliches Paradenß genennet. Der Heilige Gregorius gibt ihr den Namen eines verständigen vnderföhrlichen Paradenß. (a) Hesyhius (b) nennet sie ein Paradenß der Vnsterblichkeit; Ephrem (c) ein Paradenß der Freuden vnd aller Wollüsten. Also Ehren auch die H. Jungfraw die H. Andreas (d) von Hierusalem/ Johannes Damascenus/ (e) Bernardus/ (f) Bonaventura/ (g) vnd vil andere mehr. Gelehrt vnd sein redet der Ehrwürdige Abbt Rupertus in seinem vierdten Buch über die Hohenlieder: das Paradenß/ sagt Er/ von deme der Moyses redet/ ist das alte vnd irdische Paradenß gewesen; aber dasjenige/ vordeme ich handele/ ist ein neues vnd himmlisches Paradenß: Eben derjenige Meister/ der das eine auffgerichtet/ hat auch das ander erschaffen: in das ein hat er ein Menschen gesetzt/ den

er von einem Erdscholl erschaffen: in das ander aber hat er ein Menschen gesetzt/ der von Anfang bey ihm/ mit ihm/ vnd in ihm gewesen: Auß der Erden des alten Paradenß seynd alle Bäume gewachsen/ das durch es gezeitet worden/ auch so gar der Baum des Lebens/ welcher in mitten der andern gestanden/ von dem Neuen seynd alle Gewächs der Gnaden vnd Tugenden herkommen/ ja so gar die Frücht/ des Lebens die unser Heyland vnd Seeligmacher ist. Auß dem alten Paradenß ist ein Fluß geflossen/ welcher sich in vier Strömen theilt; auß dem Neuen ist ein Fluß geloffen/ von deme der H. Prophet David gesaget hat: stark/ stießende Fluß erfrischt die Stadt Gottes; ein Fluß/ der sich nit zertheilt/ aber das ganze Erdreich mit den Heil. vnd Evangelien erfrischt vnd übergießt: Das alte Paradenß hat den Adam/ vnd er dastribig/ nit behalten können; deswegen hat der Allmächtige Gott ein neues/ vnd ein neues Frucht/ des Lebens auffgerichtet/ damit er die selbige Frücht demjenigen köndten lassen kommen/ der sie durch sein Vngehorsame vnd würck/ vnd verlohren hatte.

3. Das Gespräch dieses andächtigen Lehrhabers der H. Jungfrawen gibt mir gute Gelegenheit von eilichen Gleichnissen/ die in diesem alten vnd neuen Paradenß gefunden werden/ Meldung zu thun. Darnächstlich ware das alte Paradenß/ wie der H. Historienschreiber beschreibet/ ein Baum der werck der Welt/ welches billich die Erden der Erden köndte genennet werden; auß deren Ursachen nennet die H. Schrift offtermahl diß Paradenß/ ein Baumgarten des Herrn/ ein Paradenß des Allmächtigen/ vnd ein Paradenß der Wollüsten; vnd gibt ihm

(a) Orat. 3. de Ann. & Orat. 2. (b) Orat. 2. de sancta D. para (c) Orat. de Deip. (d) Orat. de Annunc. (e) Serm. 2. de dorm. B. Virg. (f) Serm. de Nativitate B. Virg. (g) Speculi B. Virg. cap. 12.

vil dergleichen Namen / dardurch sie dieses Paradyß über alle andere Drch der Welt über. Hingegen sehen wir augenscheinlich / daß die H. Jungfraw das neue Paradyß die Ehr vnser Erden / vnd alles auff Erden überreffen thue. Weiters ist die gemeine Meynung allezeit gewesen / das irdische Paradyß seye auff dem höchsten Drch der Erden gestanden: auß deren Ursachen der Ehrwürdige Veda (a) Kabanus / (b) Bischoff von Avila / (c) vnd vil andere fürnehme Lehrer gelaget / das irdische Paradyß habe sein Plas gleich vnder an dem Mon gehabe. Abtias auß Babylonia hat vermeynt / der H. Apostel Marthias seye auch diser Meynung gewesen. Andere aber mit dem Theophilo / (d) Patriarchen von Antiochia / geben diesem alten Paradyß sein Plas zwischen dem Himmel vnd der Erden / das ist / wie ich glaube / auff den Spitzen der höchsten Bergen. Also gibe einer diesem alten Paradyß ein Plas in einem / vnd ein anderer / in einem andern Drch. Nichts destoweniger seynd sie alle der Meynung / daß es auff einem sehr hohen Drch nach der H. Schrift müsse gewesen seyn. Wann ich schon nichts darvon wolte sagen / rede die Sach für sich selbst: wir treffen an allen Drchen die H. Mutter Gottes auff den Spitzen der höchsten Bergen an / in dem sie an Gnaden / an Verdiensten / an Heiligkeit / vnd in allen Vollkommenheiten / nit allein alle Auserwählten Gottes / sonder auch alle himlische Geister bey weitem überreffen thut.

4. Über das können wir sagen / daß der schöne Baum Garten von Eden ein Überfluß / vnd die Lustbarkeit selbst gewesen seye. Der H. Basilius (e) redt ganz zierlich vnd verständig / da er vns die schöne Lieblichkeit vnd Fruchtbarkeit dieses Drchs zu verstehen will geben. Was er weitläuffig / hab ich

kurz allhie fürbringen wollen. Dieses glückselige Drch / sagt er / weiß nichts von Nabeln / noch von bösen Wolcken; dann es ist ob den trawrigen Meteoron. oder obern Elementen die den Himmel verfinstern / vnd vns das Gesicht nemmen; sonder die Sonn gieße ihre erste Strahlen dahin / vnd erleucht das selbige mit einem lieblichen Glanz / biß sie den vollkommen lauff vmbloffen. In diesem Drch spiret man keine Wind / kein Ungestimme / kein Hagel / kein Donner / kein Eis / kein Kälte / noch andere dergleichen Rüche / die der Winter mit sich bringt: Der liebliche Frühling kombe zu seiner gewöhnlichen Zeit daher / aber ohne grosse Feuchtigkeit: der Sommer folget auff ihn ohne vnerträgliche Hitze: der Herbst / vnd Winter kommen auff den Sommer / aber der ein nicht zu dürr / der ander nicht zu kalt. Alle Zeit des Jahres kommen mit grossem Fluß / ohne einige Ungelegenheit dahin; der Frühling mit seinen schönen Blumen; der Sommer mit seinen lieblichen Früchten; der Herbst mit seiner Süßigkeit; der Winter mit seiner Kühle: Das Erdrich bringet ohne Plueg für sich selbst ein Überfluß der Früchten; man sieht an allen Drchen schöne lautere Brünnen entspringen / Bächlein von Milch daher fließen; der Lufft ist alldort allzeit lieblich vnd mittelmächtig; der Himmel steht schön vnd hell; alles ist alldort fröhlich / lustig / vnd fridlich. Lieber an wen hast du gedacht / weil du die süesse Wort dieses H. Lehrers gelesen? mich gedunckt durch die Lieblichkeit dieses Paradyß werde die gloriwürdige Seel der Königin der Himmlen / ganz natürlich vnd lebendig süß gestellt: dann sie ware ein wahres irdisch Paradyß wegen der grossen Ruhe / in welcher sie gelebt. Man hat sie niemals von den ungestimmten Winden / der Dnrube angefochten; niemals von dem

Wete

(a) (b) (c) In Genesim. (d) lib. 2: ad Antiochum. (e) orat. de Paradyso.

Wetter der vnordenlichen Anmuthungen gerrieben; niemalen von den Wolcken der finstere verhindert gesehen. Sie ist immerdar von den Sonnen Strahlen der Berechtigtheit erleucht; immerdar mit den Influenzen der Göttlichen Gnaden ubergossen worden; sie hat beständig in einem ruhigen vnd friedlichen Leben gelebt; ihr Jugend in aller Unschuld verzehret; vnd kein einzige Schwachheit niemalen empfunden; sie hat die folgende Zeit ihrer Jugend vollbracht; vnd niemalen widerwertige Anmuthungen gehabt: sie hat im mittlerem Alter die Stärke vnd den Verstand gehabt; ist keinen Aenderungen oder Leichfertigkeiten vnderworfen gewesen; endlich da sie in das hohe Alter kommen; hat sie weder Verruff noch Kranckheiten; die sonst gewöhnlich zu diesen Zeiten den Menschen heimbsuchen; empfunden; vnd wann wir allein die innere vnd außere Schmerzen; mit welchen der Allmächtige Gott die Heil. Jungfraw sonderbar hat Ehren wollen; aufnehmen; können wir sagen; daß diese gloriwürdige Seel der H. Mutter Gottes; nicht allein ein Figur des Irdischen; sonder ein wahre Abbildung des Himmlischen Paradyß seye.

5. Ich komme von der Lieblichkeit des Orths zu der Süßigkeit der Frucht des Lebens; welche in diesem vnserem Paradyß ohne Vergleich vil glückseliger herfür gewachsen; als im alten. Der H. Theodorus Bischoff zu Angory in Galatia hat auff ein Zeit im Concilio zu Epheso; auff diese weiß davon geredt: die H. Jungfraw; sagte er; hat in aller Vollkommenheit das Paradyß der Wollüsten vbertruffen; dann gleich wol das Erdreich des Paradyß allerley Früchten ohne Ansehung; vnd einiges anbauen reichlich herfür gebracht; hat doch die Heil. Jungfraw diesen Paradyß; diesen Vor-

theil vber das alte gehabt; daß sie den Samen vnd Wurzel Jesse getragen; von welcher die wahre Frucht des Lebens; der Heiland vnd Erlöser der Welt; entsprungen. Geseget seyst du; sagt der H. Basilius von Seleucia (a) du Herrliches Paradyß der Keuschheit! daß immerdar schön vnd lebend ist; weil du den Menschen die wahre Frucht des Lebens; vnd wahren Preis des Heyls gegeben; geseget sey die Frucht dienes Erdreichs; das ist; deines allerreineren Lebens! O Göttliches Paradyß! sagt der H. Andreas von Hierusalem (b) zu der Jungfraw; dessen Frucht; den vergifteten Bissen des Adams; den er vndesinneret wegessen; widerumb aufgerrieben; ein Frucht die das süße Hönig auß dem Felsen gezogen; die dem Wasser Maras die Bitterkeit genommen; vnd das Himmelbrodt auß den Wolcken herfür gebracht; ein Frucht; von dem der schöne Erawben; welcher ein Zeichen des Versprochenen Lands war; gewachsen; vnd das Brodt der Benedeyung; vnd Wein der Vnsterblichkeit gemacht ist. Wahres Paradyß! sagt der H. Bernardus; die du die Frucht des Lebens zugebracht; welche denjenigen die sie essen; das ewige Leben gibt. Wahre Frucht des Lebens! sagt der H. Bonaventura (c) dann gleich wie die alte Frucht des Lebens; so in mitten des Paradyß gesetzt; die Stärke gehabt; das Leben der Natur zu erhalten; also hat auch die neue Frucht; die in mitten des Paradyß der Christlichen Kirchen gepflancket; den Gewalt auß der Welt; das Leben der Gnadenden zu erhalten; vnd in dem Himmel das Leben der ewigen Glory zuertheilen.

6. Ich thäre vnrecht; wann ich ohne Bedingung den wunderbarlichen Drimmen; welcher mit so großem Quell auß dem Paradyß fließt vbergienge; der gleich bey seinem

(a) Orat. de Annunc. (b) orat. de Annunc. (c) Speculi B. Virg. cap. 14.

frung den Namen eines grossen Flusses
 schagt / vnd sich in vier grosse Strömen auß-
 schütt / dardurch das ganze gesegnete Land
 bewässert vnd erfrischt wird. Der H. Ers-
 bischoff von Creta / nimbt diesen Fluß des
 Paradenß für den Heyland der Welt / mit die-
 sen Worten: Unser Geistliches Paradenß
 (er versteht vnder diesem die glorwürdige
 Mutter Gottes) hat in mitten bey sich den
 jenigen der dasselbige bauet / vnd fruchtbar
 macht, welcher durch vil vnderschiedliche Zi-
 guren angeudeut wird; insonderheit aber
 durch den wunderbartsichen Fluß / der mit
 einer vnglaubigen Schnelle von der Schoß
 seiner allerheiligtigen Mutter außgeht / vnd
 sich durch vier grosse Strömen der H. vier
 Evangelien außstießt / dardurch er den gan-
 zen Erden-Kreis erfrischt. Der selige Petrus
 vnter Damianus (a) saet eben so vil von die-
 sem; aber auff ein bessere Formb. Unser
 Herr Jesus Christus / spricht er / ist der
 Fluß welcher auß einem zweyfachen Para-
 denß der Wollüsten herfließt; nämblischen von
 dem Paradenß der Schoß seines Himmlischen
 Vatters / vnd von dem Paradenß der Schoß
 seiner glorwürdigen Mutter / wiewol auß ein
 ganz vnderschiedliche weis; er kombt auß der
 Schoß seines Himmlischen Vatters / durch
 die Gleichheit der Natur; durch den vnder-
 schied der Personen; durch die Gleichheit des
 Bewalts; durch den Weeg der Ebenbild-
 nuss / vnd der vollkommlichen Gleichheit; vnd
 durch die Mittheilung der Ergigkeit: Er
 kombt daher als ein Brunn des Lebens / der
 mit Freuden vnd Wollüsten die ganze heilige
 Stadt erlustiget; Er theilt sich auß in vier
 grosse Strömen oder Canäl / als in die Ver-
 zückung der Himmlischen Geisteren / die
 sich in dem Quell dieser Wollüste in Süßigkeit
 verweilen vnd versäncken; in die grosse Kei-

nigkeit / mit welcher der Allmächtige Gott
 sie befreyt; in die Vergnügung / die doch
 allezeit grössere Begirten mit führet; in die
 Versicherung / die sie haben / daß sie niemah-
 len von ihrer Glückseligkeit verstoffen / auch
 niemahlen in ihren Freuden werden verhin-
 dert werden: Anderseits fließt vnser Hey-
 land auß der Schoß seiner übergebenedey-
 ten Mutter / welche das ander Paradenß
 der Wollüsten ist / er kombt von ihr mit der
 Menschheit / als mit den schwachen Was-
 sen / mit welchen er sich erschlossen / den
 hoffärtigen Rissen anzugreifen; er kombt
 von ihr / durch ein newe vnerhörte Geburt;
 er kombt von ihr mit dem Glanz eines Him-
 mlischen Lichts / welches alle diehter des Fir-
 maments bedeckt; er kombt von ihr mit gros-
 ser Armur / welche ihme die Tag seines Le-
 bens fleißige Gesellschaft halten soll. Er
 kombt von ihr mit reiffem Verstand / damit
 er die alte Schlang / die durch ihre Arglistige
 keit die ganze Welt vnder sich gebracht /
 überwinden könne: Von dannen erfrischt er
 die ganze Welt / weil er zu keinem andern End
 allher kommen / als daß er das dürre Erd-
 reich vnserer Herzen erweiche / vnd in densel-
 bigen allerley Gottselige Früchte pflanzen
 könne: Er kombt daher durch vier grosse
 Strömen oder Canäl (wie der H. Paulus
 (b) im ersten zu den Corinthern beschreibet)
 nemblich durch sein Weißheit / mit welcher
 er die finstere vnser Unwissenheit aufleitet;
 durch sein Gerechtigkeit / mit welcher er vns
 von der Vnderdrückung vnserer Feinden er-
 lediget; Durch sein Heiligkeit / mit welcher
 er vns seinem Himmlischen Vatter ange-
 nehme macht; durch sein Erlösung / mit wel-
 cher er vns widerumb in ein vollkommne
 Freyheit setzt. Oder wollen wir sie an-
 derst außlegen; können wir sagen; der
 Ett eine

(a) Serm. de Ann. (b) Cap. 1.

eine seye sein vnendliche Gedult / mit welcher er so lang auff die Bekehrung des Sünders wartet; sein vnvergleichliche Barmherzigkeit / mit welcher er so gnädiglich die jenigen empfängt / die anfangen Buß thun; sein wunderbarliche Güte / mit welcher er sich so freigebig gegen den jenigen erzeigt / die in den Tugenden zunehmen; sein vnaußsprechliche Stärke / die ein Ursach / daß die / so ihme von seinem Himmlischen Vatter vbergeben worden / ihme nicht können genommen werden. Wir sagen auch recht / diese vier Stromen oder Canal seyen die H. Wunden seines allerheilighsten Hauptis / seiner Seyten / seiner Händen / vnd seiner Füß / durch welche vns der Preys vnserer Heyls vnd Erlösung ist zukommen; der Preys durch welchen der Richter zu einem Vatter; der beleidigte vnd erzörnte zu einem Mittler; die eysene Ruthen der Straffen / zu einem Scepter der Barmherzigkeit; vnd die Ketten / mit welchen wir geschlagen vnd gebunden / zu einer Wagen des Triumphs verändert worden.

7. Der Ehrwürdige Abbt von Cell (a) vermeint / es solle vnder dem starkstießenden Fluß des Paradyß die Wille der Gnaden / der glorwürdigen Jungfraw Maria verstanden werden: dann nembr acht / sagt er / es ware wol von nöthen / daß diser grosse Fluß in vnderchiedliche Stromen vnd Canal außgetheilt wurde; weil kein einige Creatur / vnder der H. Mutter Gottes ist / die die weite vnd größe der Gnad vnd liebe des H. Geists fassen vnd ergründen können; der H. Jungfraw allein / weil sie ein Weibter des Anfangs der Gnaden / ist die Wille der Gnaden des H. Geists / vnd vberflüssige größe der Gottheit selbst zu empfangen zugesagt vnd bewilliget worden. Aber mein Gott! wie schön vnd zierlich redt der H. Abbt Ru-

perus von diesem Wasser! er sagt / daß Wasser seye von seiner eynigen Natur gesalzen / deswegen begehre es zu dem Meer / als zu seiner Mutter / sich zu begeben; die Natur nemme dasselbige auß disen grossen Abgründen / vnd mache es in das irdische Paradyß / als wahre Drüst der Welt / zulauffen / dardurch ihme die gesalzne Natur vergebte / also / daß man dasselbige nicht allein trincken künne / sonder auch noch das Leben dem Erreich / vnd Däumen / die es sonst erheben thue: dergestalten / daß wir (nach Meynung dieses wolgelehrten Prälaten / zu einigem Tröpflein von süßem Wasser können haben / daß nicht zu vor durch das Paradyß geloffen / vnd sein Bitterkeit vnd gesalzne Natur alldort verändert hätte. Ein weders berüege ich mich / oder fan mit abgeben / daß man etwas könne sagen / dardurch die Schuldigkeit vnd Dank / den wir der H. Jungfrawen schuldig seynd / besser können außgesprochen werden. Dann sie ist das reine Paradyß der Süßigkeit / vnd die vberflüssende Drüst der Christlichen Kirchen: wir müssen bekennen / daß wir vor Bitterkeit / vor Kummer vnd Traurigkeit nicht vnd gar zu Grund giengen; wann wir Trübseeligkeiten nicht in ihrer Mütterlichen Schoß gemiltert / vnd alle Bitterkeiten vnserer Herzen / sobald wir ihren die selbige erkennen geben / hinweggenommen werden. **G D E** sey lob vnd Dank / daß das Glück ist so gut für vns / daß wir nichts weiters thun darffen / als allein am Himmel = Königin zgedanken; so wird als bald vnser Trübsal in Freud verkehrt. Müßen wir dann nicht auß diesem schließlichen / daß / die ihr Leben in Trübsal Anaff vnd Nöthen verzehren / noch mit grösseren Gelegenheiten beladen zu werden verdienen / weil sie solche nicht begehren in dem Liebre-

(a) Petrus Cellensis lib. de panib. c. 12. (b) lib. 2. in Genes. cap. 24. & 29.

Der H. Maria abzuladen; da sie doch das
sich als bald in Süßigkeit vnd Freuden
wurden verändert werden.

S. 7.

Maria ist der Tempel G D T.
T E S.

I.

An sieht auß meinen Fürträ-
gen/ wie ich in denselbigen als ge-
mach anfangs höher zu steigen/ vnd
mich nach vnd nach begehre der Gottheit selbst
zu nahen; dann ob gleichwol das Paradyß
ein Kunststück der Natur gewesen; nichts
desto weniger ware dasselbige zu allen gemei-
nen Dreylichen verordnet; denen der armse-
lige Mensch in seinem schlechten zeitlichen
Stand vnderworfen gewesen. Es hat aber
nicht ein gleiche Meinung mit den Tem-
peln/ welche die Palläst des Allmächtigen/
vnd Königl. Säl seynd/ der Menschen
Gebet anzuhören; dann in denselbigen
handlet man von Sachen/ die die Ewigkeit
betreffen/ vnd da man ohne Sünd vnd
Straff vil Sachen nicht begehrt darff/ die in
andern Orthen sonst für Tugenden gehal-
ten wurden. Dis aber sey allein obenhin ge-
rede/ damit wir desto besser ergreifen/ daß der
H. Jungfrau nicht zu geringen Ehren ge-
reiche/ wann sie gemeinglich von den Heil.
Vätern der Tempel G D T. genennet wird;
ich sage gemeinglich: weil dis ordentlich ihr
Ehren-Titel von den H. Vätern gewesen.

Der H. Apostel Iacobus (a) hat sie in seiner
Liturgia ein geheiligten Tempel genennet.
Der Heil. Epiphanius (b) ein Tempel der
Gottheit. Der H. Johannes Chrysostomus
(c) ein lebendigen Tempel / der von G D T.
dem Allmächtigen erhalten werde. Der H.
Germanus (d) Patriarch von Constanti-
nopel ein Tempel des allgemeinen Bräuti-
gams/ der Christlichen Kirchen. Der H.
Cyrillus von Alexandria (e) ein vnauß-
sprechlichen Tempel. Der H. Proclus (f)
Erzbischoff von Constantinopel ein le-
bendigen Tempel. Der H. Andreas von
Creta (g) ein köstlichen Tempel der Glory
Gottes. Der H. Petrus Chrysologus (h) den
grossen Tempel der Göttlichen Majestät.
Der H. Johannes Damascenus (i) ein Hei-
ligen wunderlichen / vnd würdigen Tempel
der Gottheit G D T. Der H. Ambrosius
(k) ein Tempel der Keuschheit. Hesy chius
(l) ein Tempel / der grösser als der Himmel
seye. Vnd ob gleich wol der H. Ildesonsus
(m) der H. Jungfrauen den Namen eines
Himmlichen Tempels geben/ theils weil sie
nicht allein ein ganz Himmliches / sonder
ganz Göttliches Leben geführt/ theils auch
in Betrachtung des Königs der Himmeln/
dessen sie ein wahrer Tempel ist; nichts desto
weniger bedunckt es mich / er habe durch sein
Gespräch mit den obangezogenen Lehrern
auff des Salomonis Tempel deuten wollen;
weil solche all / gemelten Tempel für ein
fürtreffliche Figur der glorwürdigen Him-
mel-Königin erkennen haben. Der H. Jo-
hannes Damascenus (n) lehrt solches anse-
hruck

Et ij

(a) Sanctificatum Templum. (b) Orat. de sancta Deipara. Templum Deitatis. (c) Templum vivum in Liturgia. (d) Orat. de Nativit. B. Virg. Templum vniuersalis sponsi Ecclesie Christiana. (e) Hom. 6. contra Nestorium. (f) Orat. de Nativit. Domini. (g) Serm. de Annunciat. (h) Serm. 149. facta est magnum Deitatis templum, quae erat pusillum humanitatis hospitium. (i) lib. 4. de fide orthodoxa cap. 15. (k) lib. de institut. Virg. cap. 15. Christus eam sibi elegit & sacravit templum pu- doris. (l) Orat. 2. de Deip. (m) Serm. 9. de Assump. (n) Orat. 1. de Nativitate.